

Eine Schweizer Militärkarriere in den USA

Die Historiker Werner Warth und Fabian Brändle haben eine einzigartige Lebensgeschichte aufgearbeitet: Johann Jacob Jörimann war 25 Jahre lang im Dienst des US-Army und verbrachte seinen Lebensabend in Wil.



Bild: Privatarchiv

Johann Jacob Jörimann mit Herta Stiefel und Karli Hess, um 1928.

Sein Leben hat Johann Jacob Jörimann auf die Seiten eines Kassabuchs geschrieben. «Das schien ihm wohl praktisch, weil es liniert ist», sagt Werner Warth. Jörimann hatte eine besonders schöne Handschrift. Zum Glück für den Stadtarchivar und Museumsleiter von Wil. Werner Warth hat die Lebensgeschichte des Kavalleristen in amerikanischen Diensten transkribiert und seine Verdienste für die Stadt Wil gewürdigt. Historiker Fabian Brändle

hat das aussergewöhnliche Leben Jörimanns in den Kontext der Zeitgeschichte gestellt.

Höchster Unteroffizier

Johann Jacob Jörimann (1861–1947) wuchs im Kanton Graubünden auf. Wie viele andere zu jener Zeit wagte er als junger Erwachsener den Sprung nach Amerika, um der Armut in der ländlichen Heimat zu entkommen. 1881 wurde

er von der US-Kavallerie angeworben. 25 Jahre lang diente er in der amerikanischen Armee. «Er konnte sich offensichtlich gut einfügen und deshalb Karriere machen», sagt Werner Warth. 1907 wurde er als Tech (P.G.M.) Sergeant, dem höchst möglichen Grad unterhalb des Offiziers, pensioniert. In Amerika kämpfte er in den Gebieten des «Wilden Westens» gegen die Indianer, in Kuba gegen Spanien, auf den Philippinen half er,

Tamins – Amerika – Kuba – Philippinen – Japan – Wil SG, das sind die Lebensstationen des 1861 geborenen Johann Jacob Jörimann. 1881 wagte er den Sprung über den grossen Teich, wo er als Kavallerist angeworben wurde. «John» Jörimann durchlief alle Stationen einer militärischen Karriere in der US-Kavallerie und liess sich 1907 als Tech (P.G.M.) Sergeant, dem höchst möglichen Grad unterhalb des Offiziers, pensionieren. Seinen Lebensabend verbrachte er in Wil im Kanton St. Gallen, wo er 1947 gestorben ist und unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt wurde. 1926 hatte er seine Erinnerungen handschriftlich festgehalten. Diese erzählen neben dem militärischen Drill und dem oft beschwerlichen Dienst von direkten Begegnungen mit den Indianern Nordamerikas und von Kämpfen mit den Apachen des berühmten Häuptlings Geronimo. Später

kämpfte Jörimann auf Kuba gegen Spanien und half, die lokale Unabhängigkeitsbewegung auf den Philippinen zurückzudämpfen. Wohlsituiert lebte er nach seinem militärischen Abschied in Wil, wo er sich schnell und aktiv ins Stadtleben einfügte. 2008 schenkte die Tochter eines guten Freundes von Jörimann sein Reisemanuskript dem Stadtarchiv Wil, wo es durch den Stadtarchivaren transkribiert wurde und nun kommentiert, ergänzt und bebildert ein nicht alltägliches Leben beschreibt.

Fabian Brändle, Werner Warth
Kavallerist auf zwei Kontinenten
Verlag FormatOst
112 Seiten, ill., Fr. 24.–
ISBN 978-3-03895-014-1



Historiker und Archivar Werner Warth hat das Manuskript von Johann Jacob Jörimann vor über zehn Jahren erhalten. Bild: caw

die lokale Unabhängigkeitsbewegung einzudämmen.

Jörimanns Manuskript lagert schon lange im Stadtarchiv Wil. 2008 gelangte es in die Hände von Werner Warth. Er bekam es von der Schwiegertochter von Hermann Reiff, einem Freund Jörimanns. Johann Jacob Jörimann hat sich nach seiner Rückkehr in die Schweiz in Wil niedergelassen, wo er von seiner Militärpension gut leben konnte. Hier brachte er sich aktiv ins gesellschaftliche Leben ein. Er war Mitglied im Turnverein, der Theatergesellschaft und im Männerchor. Spuren seines Lebens in Wil hat Werner Warth

jedoch wenige gefunden. «Jörimann schien sich nicht in den Vordergrund zu drängen.» Einzig der Nachruf, verfasst von besagtem Hermann Reiff, zeugt davon, wie geschätzt Jörimann als Mensch und Teil der Gemeinschaft war.

Eine farbige Quelle

2008 kuratierte Werner Warth fürs Museum Wil eine Ausstellung über Persönlichkeiten aus der Stadt, darunter war auch Jörimann. Dass die doch ziemlich einzigartige Lebensgeschichte nun noch einmal vom Verein Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung aufgearbeitet wird, ist

Fabian Brändle zu verdanken. Er interessiert sich für Geschichten von Menschen und fragte im Wiler Archiv nach biografischem Material zum Aufarbeiten. Et voilà – die Zusammenarbeit zwischen Fabian Brändle und Werner Warth war entstanden. «Jörimanns Manuskript ist eine farbige, äusserst wertvolle Quelle, die Einblick gibt in den amerikanischen soldatischen Alltag jener Jahrzehnte, in den «Krieg des kleinen Mannes» und die unseren Blick auf die «weisse» Wahrnehmung der Indianerinnen und Indianer «von unten» mit all ihren Stereotypen schärft», schreibt Fabian Brändle. ckö

St. Gallen einst und heute



FormatOst
330 x 235 mm, Fr. 29.90
ISBN 978-3-03895-009-7

Für mehr Erfolg im Garten



Appenzeller Verlag
64 Seiten, Fr. 18.50
ISBN 978-3-85882-817-0